

|       |         |                 |        |                         |
|-------|---------|-----------------|--------|-------------------------|
| TELMA | Band 42 | Seite 103 - 114 | 5 Abb. | Hannover, November 2012 |
|-------|---------|-----------------|--------|-------------------------|

# Moorschutzprogramm Schleswig-Holstein

## Program for protection of peatlands in Schleswig-Holstein

ANGELIKA BRETSCHNEIDER

### Zusammenfassung

Das Moorschutzprogramm in Schleswig-Holstein befasst sich mit allen Hoch- und Niedermoorböden, dabei allen Moorbiotopen und auch Grünland auf Moorstandorten auf 192.000 ha Landesfläche. Mit dem Ziel, sowohl die Biodiversität zu fördern, als auch zum Klimaschutz beizutragen, werden viele Projekte mit landeseigenen Mitteln aber vor allem mit EU-Fördermitteln finanziert. Dieser Bericht beschreibt die Kriterien zur Auswahl der Fördergebiete und die praktischen Erfahrungen mit der Umsetzung von Renaturierungsvorhaben.

### Abstract

The program for protection of peatland in Schleswig-Holstein with an area of 192.000 ha includes all peatsoils of raised bogs and fens and all biotopes and grassland on peat. Aiming to develop biodiversity as well as to contribute to climate protection many projects are financed with funds of the state but above all with subsidies of EU. The selection criteria for development area and the practical experience with performance of restoration projects are described.

## 1. Veranlassung

Schleswig-Holstein ist eines der moorreichsten Länder der Bundesrepublik Deutschland. Moore sind wertvolle naturnahe Lebensräume mit einer Vielzahl seltener und gefährdeter, oftmals nur hier vorkommender Arten und leisten einen großen Beitrag für die Biodiversität. Sie dienen als Retentionsräume einer natürlichen Wasserrückhaltung und übernehmen neben Klima ausgleichenden Funktionen auch eine vorbeugende Hochwasserschutzfunktion. Zudem spielen Moore als CO<sub>2</sub>-Senke eine wichtige Rolle für den Klimaschutz, zumal sie über lange Zeiträume große Kohlenstoffvorräte angehäuft haben, die durch Entwässerung der Torfböden freigesetzt werden. Durch Trockenlegung und Umwandlung in Nutzflächen gibt es jedoch kaum noch intakte Moore in Schleswig-Holstein. Damit sie ihre ursprünglichen Funktionen wieder erfüllen können, ist es eine dringliche Aufgabe, die Moore zu renaturieren.

Während mit dem 2002 etablierten Niedermoorprogramm (LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT 2002) die Regeneration von Niedermooren, verbunden mit einer Minimierung von stofflichen Einträgen in oberirdische Gewässer, im Fokus stand, zielt die Renaturierung von Hochmooren vor allem auch auf den Schutz besonders wertvoller Lebensräume und Arten ab. Zur Erfüllung der Anforderungen internationaler und nationaler Abkommen zum Klimaschutz und zur Biologischen Vielfalt ist nunmehr ein Hochmoorschutzprogramm entwickelt und mit dem Niedermoorprogramm von 2002 gebündelt worden. Mit diesem, alle Moortypen einbeziehenden Moorschutzprogramm (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME 2011) ist die Grundlage für einen umfassenden Moorschutz in Schleswig-Holstein geschaffen worden.

## 2. Datengrundlagen

In Schleswig-Holstein gibt es keine flächendeckende aktuelle Inventur der Torfböden. Stattdessen musste auf unterschiedliche Grundlagen zurückgegriffen werden, die zu einer Gesamtmoorfläche zusammengefügt wurden. Im Einzelnen sind dies:

- Daten der Bodenschätzung des Grünlandes auf Moorböden von 1938 bis 1948 (mit mehr als 60cm Torfauflage): Eine Torfauflage von mindestens 60 cm in den 1930-40er Jahren war unter der Annahme einer Sackung von ca. 30 cm auf Grund von Melioration Auswahlkriterium für die heute noch als Moor im bodenkundlichen Sinne anzusprechenden Böden.
- Bodenkundliche und geologische Karten unterschiedlicher Maßstäbe, ergänzt durch Daten aktueller Grablochprofile, wobei eine exakte Zuordnung zu Hoch- oder Niedermoorböden nicht eindeutig vorgenommen werden konnte.
- Biotopkartierung des Landes im Maßstab 1:25.000, ergänzt durch aktuelle Kartierungen der Hochmoore und Moorwälder im Maßstab 1:5.000.

Aus dem Verschnitt sämtlicher Daten ergab sich eine aktuelle Flächenkulisse für das Moorschutzprogramm von 192.000 ha, die sowohl gesetzlich geschützte Biotope als auch landwirtschaftlich genutzte Moorböden beinhaltet (Tab.1, Abb.1).

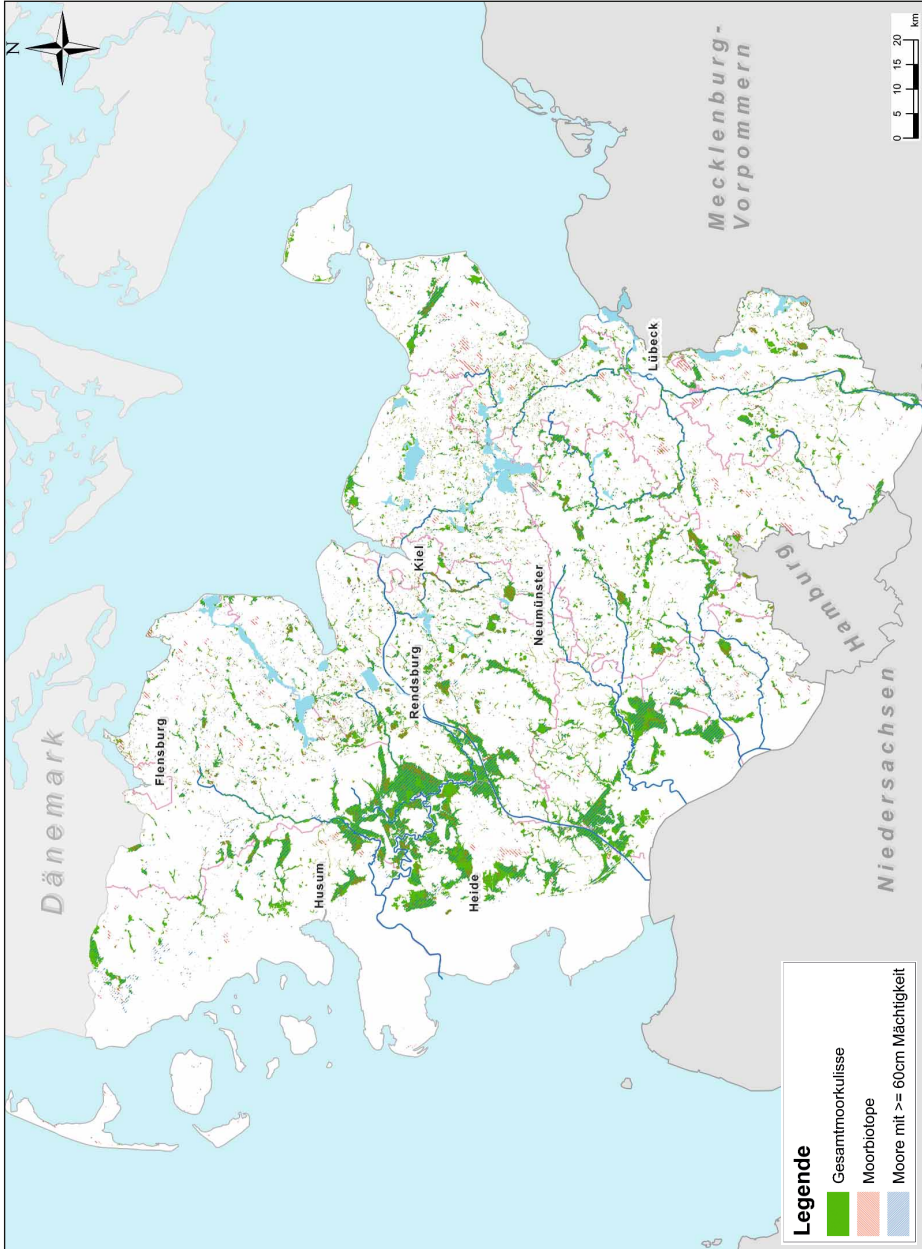


Abb. 1: Gesamtkulisse des Moorschutzprogramms 2010  
Areal data of program for protection of peatlands in 2010

Tab. 1: Datengrundlage für Moorkulisse  
Data set for peat areal

| Datengrundlage  | Fläche                    |                     | Aktuelle Moorkulisse  |
|---|---------------------------|---------------------|---|
|   | Nieder-/<br>Übergangsmoor | Hochmoor            |   |
| Geowissenschaftl. Moorkataster<br>(ca. 1995)  | 145.000                   |                     | <b>192.000</b><br>aus Überlagerung der<br>drei (Teil-)Erfassungen |
|   | 115.000                   | 30.000              |   |
| Bodenschätzung 1938-48 (nur<br>landwirtschaftl. genutzte Flächen)<br>> 60cm Moormächtigkeit | 94.000                    |                     |   |
|   | nicht differenziert       | nicht differenziert |   |
| Biotopkartierung 1979-91 sowie<br>FFH-Kartierungen 2001-2010                                | 35.600                    |                     |   |
|   | 25.600                    | 10.000              |   |

### 3. Ziele des Moorschutzprogramms

Schon aufgrund der vielen ökologischen Funktionen, die die verschiedenen Moortypen haben, ist die Zielsetzung, mit der das Moorschutzprogramm umgesetzt wird, differenziert und vielfältig.

Vor allem für die Hochmoore sind der Erhalt und die Wiederherstellung wachsender Moore als Lebensraum ihrer charakteristischen Arten vorrangiges Ziel der Renaturierung. Aber auch durch extensive Nutzung entstandene Moorlebensräume, wie Kleinseggenrieder und artenreiche Feuchtwiesen, sollen geschützt und erhalten werden. Ein hoch gestecktes Ziel ist es, auch intensiv genutzte Nieder- und Übergangsmoore auf mehr als 80 % der Fläche zur Wiederherstellung ihrer Funktionen als Stoffsenken und Retentionsflächen zu vernässen. Insgesamt sollen die ausgleichenden Funktionen für den Nährstoff- und Landschaftswasserhaushalt verbessert und langfristig die klimawirksamen Gase wieder gebunden werden.

### 4. Programm

Von rd. 250 Mooren wurden Daten und Informationen zusammengetragen, die eine Beurteilung des Renaturierungsbedarfs und der kurz- bis mittelfristigen Umsetzbarkeit erlaubten. Für die Hochmoore und eine größere Zahl von Niedermooren wurde eine Prioritätenliste erarbeitet, aus der 20 vorrangig zu bearbeitende Projekte ausgewählt wurden. Auswahlkriterien waren sowohl fachlicher als auch gesellschaftlicher Art. Neben ihrer ökologischen Eignung und einer technisch durchführbaren Vernässung spielte auch die Flächenverfügbarkeit und die Akzeptanz der geplanten Maßnahmen vor Ort eine wichtige Rolle.

Tab. 2: Auswahlkriterien für Prioritätenliste  
Selection criteria for priority list

| <b>Auswahlkriterien für vorrangig zu bearbeitende Moore</b> |
|---|
| ökologische Wertigkeit                                      |
| Entwicklungspotential (hydrologische Bedingungen)           |
| wasserwirtschaftliche Rahmenbedingungen                     |
| Akzeptanz vor Ort   |
| Flächenverfügbarkeit  |
| bereits vorliegende Planungen                               |
| örtliche Trägerschaft                                       |

In der Praxis zeigte sich aber sehr schnell, dass sich nicht für alle Moore dieser 20er-Liste Träger fanden, die Projekte initiierten. Stattdessen wurden in anderen Gebieten mit viel Engagement erfolgreich Planungen praktisch umgesetzt, fortgeführt und betreut.

In das Moorschutzprogramm einbezogen sind alle Moortypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie wie auch Niedermoorböden, die in einem hydrologischen Zusammenhang mit den genannten Moorflächen stehen oder diese Moore im Rahmen des Biotopverbundes vernetzen. Hierzu gehören:

- durch Torf geprägte Standorte und Böden,
- gesetzlich geschützte Moorbiotope sowie Moorlebensraumtypen von gemeinschaftlichem Interesse,
- Flächen, die für die Erhaltung oder Wiederherstellung von FFH-Lebensraumtypen erforderlich sind (Puffer- und Schutzzonen),
- Flächen, die einen Beitrag zur Vernetzung von Lebensräumen gefährdeter und für Moore charakteristischer Tier- und Pflanzenarten leisten und
- Flächen in denen durch Vernässung und Nutzungsänderung der Stickstoffaustrag kosteneffizient verringert werden kann.

Bei den bislang aufgelisteten Mooren handelt es sich im Wesentlichen um Hoch- und Übergangsmoore, vereinzelt auch Niedermooore, von besonderer Bedeutung für Schleswig-Holstein. Die o.a. Liste wird aber im Zuge der Umsetzung des Moorschutzprogramms und auf Grundlage neuer Erkenntnisse kontinuierlich erweitert.

## 5. Umsetzung und Finanzierung

Die Steuerung des Moorschutzprogramms erfolgt durch die oberste, die fachliche Begleitung durch die obere Naturschutzbehörde. Ziel ist es u.a. auch, Träger wie Kommunen, Stiftungen oder Vereine als lokale Akteure für die Umsetzung von Maßnahmen zu gewinnen. Synergieeffekte sollen möglichst dadurch entstehen, dass das Management im Rahmen der Umsetzung von Natura 2000 in seinem zeitlichen Ablauf mit dem Moorschutzprogramm koordiniert wird.

Auf Antrag der jeweiligen Träger fördert das Land bzw. die Stiftung Naturschutz die für die Umsetzung erforderlichen Maßnahmen im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel bzw. den Mitteln des Moorschutzfonds. Förderfähig ist dabei, neben den Kosten für Ankauf, Entschädigungen, Planungen, Materialien, Maßnahmen und Pflege, auch das Monitoring.

Personalkosten der Träger werden nicht übernommen, jedoch wird die Öffentlichkeitsarbeit ggf. unterstützt. Letztendlich wird jedes Projekt im Rahmen seiner Bedeutung mit einem Monitoring als Erfolgskontrolle begleitet und alle wichtigen Maßnahmen werden in einer zentralen Datenbank erfasst. Der Eigenanteil des Trägers beträgt 10% der Projektsomme, wobei eine Vorfinanzierung für die ersten 3 Monate erwartet wird.

Das Moorschutzprogramm setzt sich aus zwei Programmteilen zusammen.

### 5.1 Programmteil „Biologische Vielfalt“

Die Förderung erfolgt nach folgenden Prioritäten:

1. Umsetzung europarechtlicher Verpflichtungen
  - 1.1 Erhalt und Wiederherstellung von FFH-Lebensraumtypen innerhalb und außerhalb der Natura 2000-Gebietskulisse.
  - 1.2 Erhalt und Wiederherstellung von Habitaten der an Moore gebundenen charakteristischen Arten.
2. 20er-Liste der ausgewählten Moore mit Renaturierungspotential
3. Umsetzung des gesetzlichen Biotopschutzes nach § 30 BNatSchG wie Erhalt der Moore sowie Sümpfe, Nasswiesen, Kleingewässer und Sumpf- und Bruchwälder auf Moorboden.

Insbesondere anzusprechen sind hier die verschiedenen Torfmoosarten oder z. B. Habitats der Großen Moosjungfer oder des Moorfrosches.



Abb. 2: Moorlandschaft mit Moorfrosch (*Rana arvalis*), Torfmoos und Großer Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*)  
 Moor area with Moor frog (*Rana arvalis*), Peat moss and *Leucorrhinia pectoralis*

Die Finanzierung erfolgt bei Projekten bis 25.000€ aus dem Moorschutzfond der Stiftung Naturschutz. Dieser Fond wird gespeist aus Zuwendungen des Landes, aus Ersatzgeldern für Eingriffe und aus Erträgen des Kapitalstocks.

Für kostenträchtigere Projekte ist eine Finanzierung über das Zukunftsprogramm ländlicher Raum Schleswig-Holstein möglich, das mit einem Förderanteil der EU von 75% und, soweit erforderlich, Ergänzungsmitteln aus Ersatzgeldern aus Eingriffsvorhaben bis 2013 ein Gesamtvolumen von 8 Mio. € zur Verfügung stellt.

## 5.2 Programmteil „Gewässerschutz“

Bei einer Förderung aus dem Programmteil Gewässerschutz hat die Umsetzung der sich aus der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie und der Meeresstrategie-Rahmenrichtlinie ergebende Verpflichtung, Nährstoffeinträge insbesondere von Stickstoffverbindungen in die Oberflächengewässer und Meere zu verringern, erste Priorität.

Grundlage ist die Richtlinie zur Förderung von Maßnahmen zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern und zur Wiedervernässung von Niedermooren.

Das Niedermoorprogramm wird durch Abwasserabgabemittel finanziert und erhält eine Kofinanzierung durch die EU. Der Fördersatz für Projekte beträgt in der Regel 90%. Seit Inkrafttreten des Niedermoorprogramms wurden für die Sicherung von 550 ha 4 Mio. € ausgegeben.

### 5.3 Probleme bei der Umsetzung

Die Umsetzung des Moorschutzprogramms geht nicht so zügig voran wie gewünscht, obwohl die EU-Fördermittel nur bis 2013 zur Verfügung stehen. Ursachen sind:

Renaturierung von Mooren bedeutet eine Anhebung des Moorwasser- oder bei Niedermoores auch des Grundwasserspiegels, so dass die Flächen so stark vernässt werden, dass sie nicht mehr begehbar sind. Nicht alle Moorflächeneigentümer verkaufen oder stimmen einer Vernässung ihrer Flächen zu, so dass Vernässungen nicht immer kurzfristig umgesetzt werden können. Vor allem bei Grünlandflächen auf Moorboden gibt es zur Zeit kaum Verkaufsbereitschaft und Tauschflächen stehen in der Regel nicht zur Verfügung.

Eine Vorfinanzierung und eine Teilfinanzierung, wie sie bei der Anwendung der Förderprogramme erforderlich wäre, ist den meisten Landkreisen aus haushaltstechnischen Gründen nicht möglich. Auch Verbände sind in der Regel nicht in der Lage, eine Teilfinanzierung von 10% oder eine Vorfinanzierung für 3 Monate aufzubringen.

Bei den entsprechenden Behörden fehlt das Personal zur Vergabe und Betreuung von Gutachten und Planungen, lediglich die Stiftung Naturschutz hat eine Stelle für die Umsetzung des Moorschutzprogramms bekommen.

### 5.4 Stand der Umsetzung

Seit die Finanzierung des Moorschutzes auf eine breitere Basis gestellt wurde, sind viele Flächen gekauft worden. Allerdings handelt es sich oft nur um Einzelflächen in verschiedenen Mooren und nur in wenigen Fällen konnten in Projektgebieten großflächig zusammenhängende Areale erworben werden, so dass anschließend dort Wiedervernässungsmaßnahmen durchgeführt werden konnten.

Dennoch gibt es eine Reihe von Renaturierungsprojekten, die in den letzten Jahren begonnen oder mit verstärkter Kraft vorangetrieben wurden.

Beispielhaft für die Umsetzung des Moorschutzprogramms ist das Projekt „**Satrupholmer Moor**“ im Kreis Schleswig-Flensburg. Bereits in den 1980er Jahren bemühte sich der Naturschutzverein Satrup mit Flächenkäufen, Abplaggen von Pfeifengras und Information der Bürgerinnen und Bürger um das Gebiet. Im Rahmen der Flurbereinigung





Abb. 3: Satrupholmer Moor  
Bog of Satrupholm



Abb. 4: Nach Abtorfung entstandene Pütten im Großen Moor bei Dätgen  
After peat cutting developed waterbodies in the Großen Moor bei Dätgen

wurde 1991 ein Renaturierungskonzept erarbeitet, das aber wegen einer angrenzenden Mülldeponie nie umgesetzt wurde. Nachdem das Satrupholmer Moor in die sog. 20er-Liste des Moorschutzprogramms aufgenommen wurde, konnte der Verein mit Finanzierung aus dem Moorschutzfond sehr viele Flächen aufkaufen, die übrigen Eigentümer von einer Renaturierung überzeugen und die 2011 vom Kreis beauftragte aktuelle Vernässungsplanung mit Ortskunde und tatkräftiger Unterstützung, z. B. durch Wasserstandmessungen, begleiten. Durch öffentliche Vortragsveranstaltungen und Führungen in das Moor ist die Bevölkerung gut informiert worden. Noch bevor mit der Umsetzung der Staumaßnahmen begonnen wurde, hat der Naturschutzverein die Beweidung der geeignetsten Flächen mit einer kleinen Moorschnuckenherde organisieren können.

Ein weiteres Projekt im Rahmen des Moorschutzprogramms hat der Naturparkverein Westensee begonnen. Für das **Große Moor bei Dätgen** und das benachbarte kleine Schülper Moor wurde 2011 eine bodenkundlich-hydrologische Untersuchung mit Anstauplanung in Auftrag gegeben. Im Gegensatz zum Satrupholmer Moor unterlag das Große Moor noch bis vor wenigen Jahren dem Torfabbau. Anschließend gingen große Flächen in den Besitz der Stiftung Naturschutz über. Auch dieses Gebiet wurde bei Aufstellung des Moorschutzprogramms in die 20er-Liste aufgenommen.

In der Eider-Treene-Sorge-Niederung sind durch die Stiftung Naturschutz und die dem Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume angegliederte Naturschutzstation in Bergenhusen (Integrierte Station Eider-Treene-Sorge und Westküste) zahlreiche Flächen in den Mooren, wie z. B. dem **Hartshoper Moor, Königsmoor, Dellstedter Moor**, gekauft, anschließend Planungen zur Vernässung in Auftrag gegeben und deren Umsetzung begonnen worden. In diesem Bereich wurden vor allem Grünlandflächen auf Hochmoor eingestaut.

Es wurden noch viele weitere Projekte begonnen oder aufgrund der heute verbesserten Finanzierungsmöglichkeiten fortgeführt und nicht nur aus der 20er-Liste der empfohlenen Vorranggebiete. Entscheidend ist, dass sich ein Träger findet, der die notwendigen Schritte von der Planung über die Beteiligung der Betroffenen bis zur Umsetzung in der Hand hat und vorantreibt.

## 6. Ausblick

Für die in den Jahren 2011 und 2012 in Auftrag gegebenen Wiedervernässungsplanungen für eine Reihe von Mooren wird die Umsetzung in nächster Zeit folgen. Bis 2013 werden weitere Planungen beauftragt und die Maßnahmen hoffentlich noch finanziert werden können. Durch das Moorschutzprogramm hat die Renaturierung einen erfreulichen Schub erfahren. Die Bevölkerung ist bei den Projekten frühzeitig eingebunden worden und



Abb. 5: Hartshoper Moor, Randverwallung 2011  
Bog of Hartshop, Dike 2011

konnte an sichtbaren Erfolgen teilhaben. Es kommen ständig neue Naturschutzvereine und Kommunen hinzu, die Interesse haben, sich zu engagieren und auch kleinere Moore vor Ort zu renaturieren.

## 7. Literaturverzeichnis

LANDESAMT FÜR NATUR UND UMWELT SCHLESWIG-HOLSTEIN (2002): Programm zur Wiedervernässung von Niedermooren; Flintbek.

MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME (2011): Moorschutzprogramm für Schleswig-Holstein; Kiel.

Anschrift der Verfasserin:

Dipl. Ing. A. Bretschneider  
Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein  
Hamburger Chaussee 25  
D-24220 Flintbek  
E-Mail: [Angelika.Bretschneider@llur.landsh.de](mailto:Angelika.Bretschneider@llur.landsh.de)

Manuskript eingegangen am 29. Mai 2012

